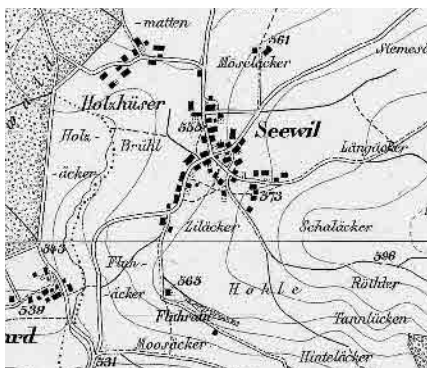




Flugbild 1988, © AGR, Kanton Bern

Kleines Ackerbauerndorf am Rand des Rapperswiler Plateaus, umgeben von Obstbaumkranz und fruchtbaren Feldern. Grossvolumige Höfe mit hohen Krüppelwalmdächern, in der Ortsmitte aussergewöhnlich intakter Dorfplatz, einer der besten der Region.



Siegfriedkarte 1880



Landeskarte 1984

Dorf

XX	XX	XX	Lagequalitäten
XX	XX	XX	Räumliche Qualitäten
XX	XX		Architekturhistorische Qualitäten



1



2



3



4



5



Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 1981: 4, 6-11
Aufnahmen 1994: 1-3, 5



6



7



8



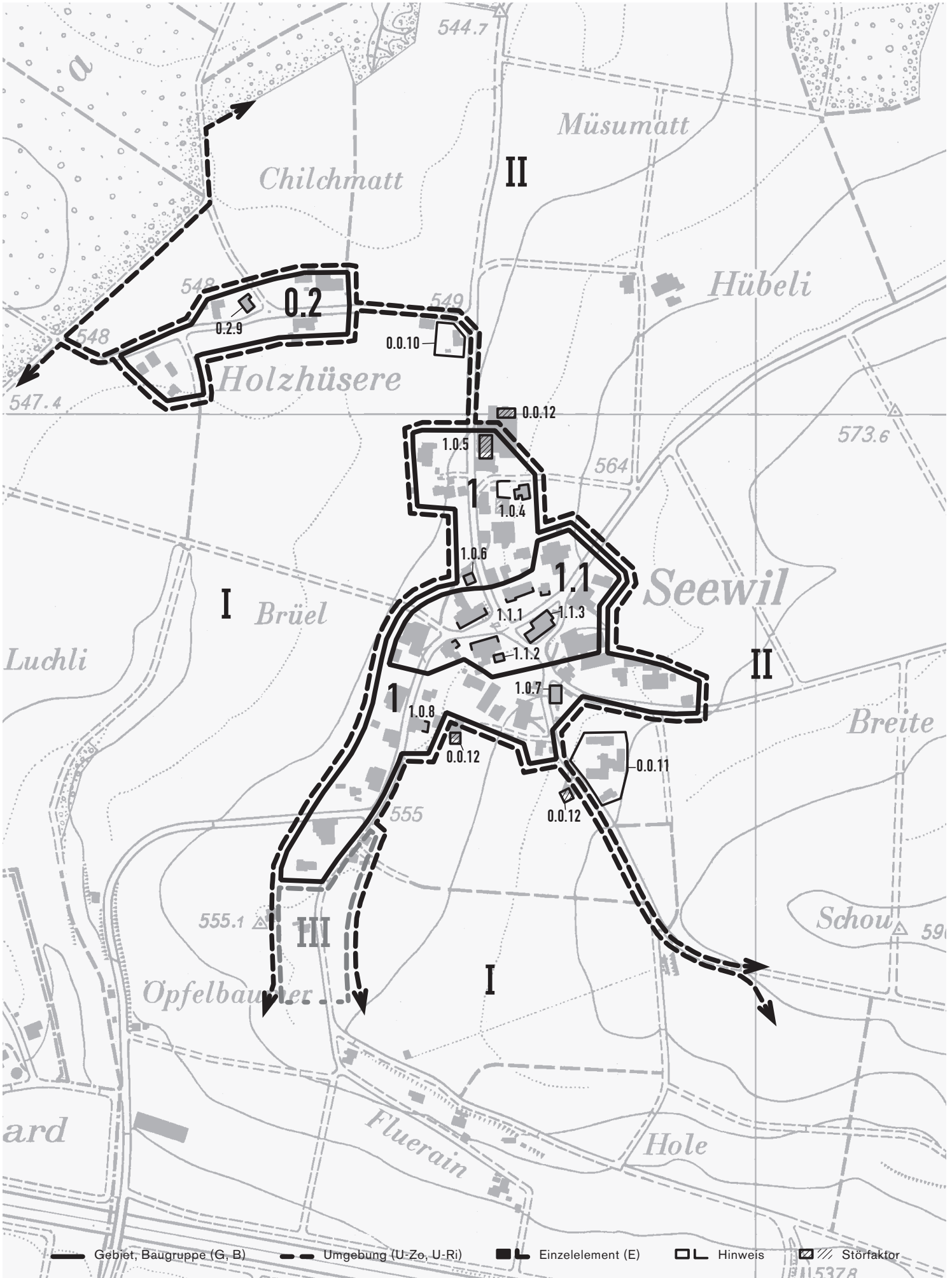
9



10



11



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Dörfliche Siedlung mit verzweigter Struktur	AB	X	/	X	A			1-9
B	1.1	Dorfmitte mit zentralem Dorfplatz, Ausgangspunkt sämtlicher Bebauungsarme	A	X	X	X	A			3-5
B	0.2	Holzhüsere, Hofgruppe am Waldrand	AB	/	/	/	A			10, 11
U-Ri	I	Gegen das Lyssbachtal sanft abfallendes Kulturland	a			X	a			1, 10
U-Ri	II	Rapperswiler Plateau, flaches Wies- und Ackerland	a			X	a			
U-Zo	III	Möglicher Dorferweiterungsbereich, erste Wohnhäuser bereits erstellt	b			/	b			
	1.1.1	Langgestreckter Dorfplatz bei zentraler Kreuzung						o		3-5
	1.1.2	Chalet 20. Jh. in Zentrumsbereich						o		
	1.1.3	Gasthof «Hirschen» in der Mitte des dörflichen Wegsystems, 19./20. Jh.						o		4, 7
	1.0.4	Schulhaus in ungewöhnlicher Lage am Dorfrand, erb. vor 1880						o		
	1.0.5	Teilweise ins Terrain eingelassenes Büro- und Werkstattgebäude eines Elektronikbetriebs, um 1990, Fremdkörper im Bauerndorf							o	2
	1.0.6	Neues Wohnhaus in traditioneller Riegbaukonstruktion						o		
	1.0.7	Käserei, Sichtbacksteinbau um 1900						o		
	1.0.8	Neuer Wohnhausanbau, Ständerkonstruktion						o		
	0.2.9	Hochstadbau mit Vollwalm, vermutlich 18. Jh.						o		11
	0.0.10	Kleinbäuerliches Gehöft, 19. Jh.						o		
	0.0.11	Schreinerei und Wohnhaus am obern Dorfrand						o		
	0.0.12	Drei neuere Wohnhäuser, den alten Siedlungsrand beeinträchtigend							o	

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Die Endung der Siedlung auf «-wil» lässt den Ursprung des Dorfes zur Zeit der alemannischen Landnahme (8.–10. Jh.) erkennen. Im Mittelalter gehörte Seewil zur Herrschaft der Grafen von Neuenburg-Nidau und der Grafen von Buchegg, ehe es im Jahre 1273 von der Johanniterkomturei Münchenbuchsee käuflich erworben wurde. Nach der Reformation verblieb der Ort bei der Landvogtei Münchenbuchsee; erst 1803 kam er zum Amtsbezirk Aarberg.

Der kleine See, welcher der Ortschaft den Namen gegeben hat, wurde im frühen 19. Jahrhundert trockengelegt. Auf der Siegfriedkarte von 1880 ist er bereits nicht mehr verzeichnet. Durch die beiden um die Mitte des 19. Jahrhunderts angelegten Landstrassen Bern–Rapperswil–Büren und Bern–Schüpfen–Lyss kam Seewil abseits der regionalen Verkehrswege zu liegen. So erstaunt es nicht, dass sich die Siedlung seit der ersten Ausgabe der Siegfriedkarte im Jahre 1880 nur wenig verändert hat. Ein paar Bauten sind dazugekommen, wenige andere abgegangen; Strassen und Wege sind aber die gleichen geblieben.

Zum traditionellen Ackerbau kam im Verlauf des 19. Jahrhunderts die Milchwirtschaft hinzu; sie gipfelte in der Gründung einer lokalen Käseereigenossenschaft und dem Bau einer Käserei (1.0.7). Im 20. Jahrhundert hat die Einwohnerzahl kontinuierlich abgenommen, von 274 Personen im Jahre 1900 auf 204 im Jahre 1990. Als kleines Aussendorf der grossen, aus mehreren Dörfern und Weilern bestehenden Gemeinde Rapperswil besitzt Seewil drei Gebäude mit öffentlichen Einrichtungen: die Käserei, einen Gasthof (1.1.3) und ein nach wie vor in Betrieb stehendes Schulhaus (1.0.4). In jüngster Zeit hat sich ein Elektronikbetrieb am Dorfrand niedergelassen und ins Bauerndorf ein neues Element gebracht (1.0.5).

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Seewil hat die typische Struktur eines Vielfingerdorfes, d. h. es besteht aus mehreren Bebauungsarmen (G 1), die von einem haufendorfartigen Kern (B 1.1) ausgehen. Sämtliche Strassen und Wege treffen sich hier in einem langgestreckten Dorfplatz (1.1.1). Das räumlich durch gleichartige Rieghöfe mit Walmdächern, Kreuzfirten und mächtigen Ründen definierte und mit schönen Bauergärten ausgestattete Zentrum bildet den wertvollsten Teil des Ortsbildes; es gehört zu den schönsten Plätzen der Region. Die übrige Bebauung ist eher locker, besteht aber ebenfalls aus mittleren bis grossvolumigen Rieghöfen mit Krüppelwalmdach, Kreuzfirst und Ründe sowie einigen Nebenbauten (Stöckli, Speicher, Schuppen). Obwohl ihr Giebelfeld auch Fachwerk aufweist, wirkt die Käserei durch den Sichtbackstein und das Satteldach bereits als Fremdkörper im homogenen Dorfbild. Der mächtige Hochstudbau daneben fällt mit seinem weit heruntergezogenen Vollwalm auf. Stark verbreitet sind in Seewil zudem die Peristyllauben an der Frontseite der Höfe. Manche Wohnteile sind verschindelt. Die Bausubstanz stammt aus dem 18. bis 20. Jahrhundert, am zahlreichsten vertreten sind die Bauten aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Etwas abgesetzt vom übrigen Dorf liegen die Höfe von Holzhüserei (B 0.2); sie sind locker beidseits eines Strässchens aufgereiht und stehen über die flache Mulde hinweg in Sichtverbindung mit dem Hauptteil des Dorfes.

Die Zwischenbereiche spiegeln die noch stark landwirtschaftlich geprägte Nutzungsstruktur der Siedlung wider: sattgrüne Matten, bekieste Vorplätze mit Miststöcken und Brunnen, Hofbäume und Obstgärten. Sie verdienen einen intensiven Schutz, ebenso die Hosteten rund ums Dorf, welche zwar nur noch in reduzierter Form vorhanden sind, aber zusammen mit den Rieghöfen, den Gärten und dem umliegenden Kulturland (U-Ri I und II) ein wesentliches Element des Ortsbildes darstellen.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Die hohe Qualität der Bausubstanz und die interessante Siedlungsstruktur rufen nach einer eingehenderen siedlungsgeschichtlichen und bauhistorischen Untersuchung (inkl. Einzelbauinventar).

Auf die sorgfältige Pflege des zentralen Platzraums mit all seinen Details (Verkehrinsel mit Wegweiser, Brunnen, Hofvorplätze, Mäuerchen, Zäune, Gärten usw.) ist ein besonderes Augenmerk zu richten.

Das Auflösen der alten Ortsränder durch neue Wohnhäuser (wie 1.0.5, 0.0.12) ist dringend zu stoppen. Als Ortserweiterungsbereich bietet sich die Umgebung im Süden an (U-Zo III).

Das alte Schulhaus (1.0.4) sollte instand gestellt werden.

Die Obstbäume rund um das Dorf (Hochstammkulturen) sind zu pflegen und – wenn immer möglich – durch Neuanpflanzungen zu ergänzen.

Bewertung

Qualifikation des Dorfs im regionalen Vergleich

XX/ Lagequalitäten

Hohe Lagequalitäten dank den weitgehend unverbauten Umgebungen, dem harmonischen Dreiklang von Siedlung, Hosteten und Kulturland sowie dank der starken Silhouettenwirkung der dicht gedrängten, gleichgerichteten Walmdachhöfe gegen Westen hin.

XXX/ Räumliche Qualitäten

Besondere räumliche Qualitäten durch den weiträumigen ländlichen Dorfplatz mit mächtigen Kreuzfirsthöfen, einer einzigartigen Möblierung und umzäunten Bauergärten sowie durch dessen räumlich reizvolle Verknüpfungen mit den wegführenden Dorfgassen.

XX/ Lagequalitäten

Gewisse architekturhistorische Qualitäten, weniger dank einzelnen hervorragenden Bauten, als vielmehr wegen der überdurchschnittlichen Homogenität des gesamten Baubestandes.

2. Fassung 06.94/hjr

Foto-CD Nr. 3448
Filme Nr. 4950, 4952, 4967 (1981);
7623 (1994)

Koordinaten Ortsregister
597.694/210.772
Koordinaten Aufnahmeplan
597.219–598.199/210.094–211.422

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz